

...❖ Projekte und mehr!

Informelles Netzwerk: Tulshi (Begum (hinten links) trifft sich mit anderen Kleinunternehmerinnen zum Erfahrungsaustausch. Nicht nur über Geld und Zins, sondern auch über Gesundheitsvorsorge und -pflege. Sie verdienen sich ihren Lebensunterhalt wie zwei Drittel aller werktätigen Frauen weltweit in der Schattenwirtschaft.

3 Global: Diskutieren und lobbyieren

4 Asien: Nähen und gärtnern

5 Lateinamerika: Bilden und fördern

6 Osteuropa: Integrieren und agieren

7 Nahost: Stärken und wiedereingliedern

8 Horyzon: Projektübersicht 2008



Immer noch besser als keine!



Wie finden die Menschen im Süden eine Arbeit zum Überleben? Vielen bleibt nur der Schritt in die wachsende Schattenwirtschaft.

Die Nähmaschine surrt. Unter den Händen von Tulshi Begum heftet sie in groben Stichen ein Plastiknetz zusammen. Erste Naht, zweite Naht, dritte Naht, schon ist der Faden vernäht und das Früchtenetz fertig. 3 200 Stück pro Tag, sieben Tage pro Woche. Die Netze verkauft Tulshi an die Gemüse- und Früchtehändlern auf dem Markt in Khulna, der drittgrößten Stadt Bangladeschs. Damit verdient die Mutter von zwei Kindern pro Tag etwa zwei

Franken sechzig. Wenig, aber genug zum Leben, da sie ohne Angestellte auskommt.

Arbeit zum Überleben.

Zu welchem Preis?

Tulshis Werkstatt ist gleichzeitig ihr Wohnzimmer. Trotz der Enge ist Tulshi stolz. Sie hat ein eigenes kleines Geschäft und kann damit sich und ihre Familie knapp über Wasser halten. Ihren Kleinbetrieb konnte sie mit Hilfe



H O R I Z O N T

Informationen von Horyzon,
dem Jugend-Hilfswerk
des Cevi Schweiz



Liebe Leserin, Lieber Leser,

Ein wichtiger Aspekt der Horyzon-Projekte ist das Befähigen von Menschen, ihren eigenen Lebensunterhalt zu bestreiten. Am Beispiel von Tulshi Begum, einer Slumbewohnerin von Khulna, Bangladesch, werfen wir die Frage auf, welche Rolle Kleinstbetriebe für die Betroffenen und für die Gesamtwirtschaft spielen. Denn diese Betriebe zahlen keine Sozialabgaben oder Steuern, die Arbeitenden haben keine Arbeitsverträge und somit keinen Anspruch auf soziale staatliche Leistungen. Es ist erstaunlich, welche grosse wirtschaftliche Bedeutung die Schattenwirtschaft mit ihren «informellen Betrieben» in Entwicklungsländern hat: In südlichen Afrika sind 72% der Arbeitenden in der Schattenwirtschaft beschäftigt, in Asien: 65%, in Lateinamerika: 41%, in Nordafrika: 48%.

Unter anderem ermöglichen Sponsoren-Läufe die Finanzierung der Horyzon-Projekte zur Berufsbildung und Einkommensbeschaffung. Im Namen der Begünstigten bedanken wir uns herzlich bei allen 895 Läuferinnen und Läufern, welche für Horyzon-Projekte 15 609 km zurückgelegt und Fr. 140 000.– gesammelt haben.

Auf der Rückseite des Magazins finden Sie die Horyzon-Projektübersicht 2008. Damit Sie sich zu den Aktivitäten ein Bild machen können, beschreiben die Programmverantwortlichen (Angela Elmiger, Christoph Tschanz, Petra Hirsig und Werner Stahl) die Ziele und Inhalte der einzelnen Projekte.

Ihnen allen, die Sie auf Ihre Art Horyzon beim Umsetzen dieser Projekte unterstützen, danken wir herzlich, wünschen Ihnen einen erfreulichen Jahresabschluss und ein gesundes und gesegnetes 2008.

Werner Stahl
Geschäftsleiter Horyzon

des YWCA aufbauen. Näherinnen wie sie, aber auch Lumpensammler, Putzfrauen und Schrottkünstler sind in den Ländern des Südens allgegenwärtig. Sie alle arbeiten in der so genannten «informellen Wirtschaft», also ausserhalb staatlicher Regulation. Der Vorteil: Da die Betriebe nicht registriert sind, bezahlen sie keine Steuern. Aber: Es gibt keine Arbeitsverträge, keine Sozialleistungen und keine Rechtssicherheiten. Typische Merkmale dieses unregulierten Wirtschaftens sind die niedrige Produktivität und der hohe Frauenanteil. Rund zwei Drittel aller Frauen in Entwicklungsländern arbeiten in solch unregulierten Verhältnissen und sind deshalb besonders gefährdet.

Die Schattenwirtschaft boomt. Aber warum?

Lange Zeit galt die informelle Wirtschaft als Übergangsphänomen, das mit zunehmender Industrialisierung und staatlicher Regelung verschwinden würde. Das Gegenteil traf aber ein: In den letzten 20 Jahren hat diese Parallelwirtschaft stark zugenommen. Nach Schätzungen macht sie in vielen Entwicklungsländern 50 bis 90% des Bruttosozialprodukts aus. Über die Ursachen dieser Entwicklung herrscht alles andere als Einigkeit.

Die Einen machen die staatliche Überregulierung dafür verantwortlich: eine ineffiziente Bürokratie und ein protektionistisches Rechtssystem zwingt die arme Bevölkerung geradezu in die Schattenwirtschaft. Für Andere ist die informelle Wirtschaft eine bestimmte Art, Produktion und Verteilung von Waren und Dienstleistungen zu organisieren. Offizielle Firmen lagern immer mehr Arbeitsschritte in den informellen Sektor aus und sparen dadurch Kosten. Etwa wenn die Bekleidungsindustrie Näharbeiten an «selbstständige» HeimarbeiterInnen auslagert. Informalisierung sei daher Teil des globalen Wirtschaftssystems.

Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Aber wie?

Was soll nun Entwicklungshilfe erreichen? Den informellen Sektor überwinden und in eine geregelte Wirtschaft überführen? Oder die lottrigen Hinterhofwerkstätten stärken? Es gibt Stimmen, die es ablehnen, Leute wie Tulshi beim Aufbau eines eigenen Kleinunternehmens mit Entwicklungshilfe zu unterstützen. Der Umgang mit eigenem Geld würde ihre sozialen Beziehungen zerstören. Das ist zynisch und spricht diesen Menschen jegliche Fähigkeit ab, ihr Beziehungsumfeld auch positiv zu verändern.

Das Gegenteil ist der Fall: Wer Menschen Berufswissen vermittelt, wer sie in ihrem Bestreben unterstützt, ihr Leben in die eigene Hände zu nehmen, erweitert ihre Handlungsspielräume, auch die sozialen. Deshalb investiert Horyzon in die Fähigkeiten dieser Menschen. Ob diese nun in der formellen oder der informellen Wirtschaft arbeiten ist zweitrangig, denn die Beschäftigungsverhältnisse sind sowieso prekär. Oder anders gesagt: Horyzon unterstützt Menschen in ungesicherten Lebensverhältnissen, ihr (Über)leben zu sichern.

Lautes Stimmengewirr übertönt das Summen der Nähmaschine. Tulshi Begum stellt sie ab und gesellt sich zu den Frauen im Hof. Es ist ihre Spargruppe. Heute zahlt jede ihre Einlage ein. Aber nicht nur. Das wöchentliche Treffen gibt den Frauen Möglichkeiten zum gegenseitigen Austausch.

Christoph Tschanz
Redaktor Horizont

Diskutieren und lobbyieren. Aber nicht nur!

Globale Probleme wie Aids, Armut und Benachteiligung müssen im Kleinen angegangen werden. Aber mit Blick aufs Ganze. Der YWCA-Weltbund unterstützt Frauen und Mädchen, die sich in ihrem Umfeld für Lösungen dieser Probleme engagieren.

Bildung im Bereich HIV/Aids

Als Organisation, die weltweit 25 Millionen Mädchen und Frauen erreicht, hat sich der YWCA-Weltbund den Einsatz gegen HIV und Aids als Priorität gesetzt. Er unterstützt innovative Aids-Projekte von YWCA-Nationalverbänden und sorgt durch Weiterbildungsseminare und Vernetzungsarbeit dafür, dass diese Ansätze auch anderswo zum Erfolg führen.

Präventionsprojekte tragen dazu bei, Neuinfektionen bei Jugendlichen zu verhindern. In den Präventionsgruppen des YWCA Angola zum Beispiel erhalten 10- bis 14-jährige Mädchen Grundwissen über Gesundheit, HIV und Aids. Die einjährigen Kurse werden von etwas älteren Jugendlichen geleitet, die die jüngeren Teilnehmerinnen dazu ermutigen, eigene Talente zu entdecken, Lebensperspektiven zu entwickeln und selbstständige Entscheidungen zu treffen.

Der Zugang zu wirksamer Behandlung von HIV und Aids ist gerade für Frauen keine Selbstverständlichkeit. In regionalen Weiterbildungsseminaren befähigt der YWCA-Weltbund deshalb Frauen dazu, sich für den Zugang zu Aids-Medikamenten und gegen die Diskriminierung HIV-Positiver einzusetzen. Ausserdem engagiert er sich auf globaler Ebene für die Förderung von Präventionsmethoden, die von Frauen kontrolliert werden können.

Kleinprojekte für Frauen

Der Fonds «Frauen und Entwicklung» ermöglicht Frauengruppen im Süden, auf unbürokratische Weise Projekte zur Verbesserung ihrer Lebenssituation zu initiieren. Die Frauen übernehmen eine aktive Rolle bei der Planung und Durchführung der Projekte und erhöhen gleichzeitig ihre Eigenständigkeit. Dabei erhalten sie fachliche und methodische Hilfe durch den World YWCA.

Pro Jahr können aus diesem Fonds etwa 40 Frauenprojekte unterstützt werden. Der YWCA-Weltbund konzentriert sich dabei auf folgende Bereiche: Frauengesundheit und HIV/Aids-Prävention, Stärkung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit von Frauen, Förderung von Frauenrechten sowie Unterstützung von Frauen in bewaffneten Konflikten oder beim Wiederaufbau.

Angela Elmiger
Programmverantwortliche
World YWCA

♦♦♦ Sie helfen doppelt!

Horyzon kann seine Arbeit nur dank dem Engagement vieler motivierter Menschen in der Schweiz erfüllen.

Ob rennen oder radeln, sponsern oder spenden – es ist letztlich Ihr Einsatz der zählt und der jungen Menschen im Süden den Weg in die Zukunft erleichtert.



Denn jeder Spendenfranken, der in ein vom Bund mitfinanziertes Horyzon-Projekt fliesst, wird von der DEZA verdoppelt.

Dürfen wir Sie auch weiterhin um Ihre Unterstützung bitten? In welcher Form auch immer. Herzlichen Dank!

Lobbying für Frauenanliegen: Der YWCA organisiert den ersten Frauengipfel zu HIV/Aids. 2000 Frauen aus Nord und Süd diskutieren über den frauenspezifischen Umgang mit dieser Krankheit.



Nähen und gärtnern. Aber nicht nur!

Die eine Seite: Die Frauen, erwerben Berufswissen um ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Die andere: Die Frauen lernen, wie sie mit Gesundheitsprogrammen und Lesekursen aus der grössten Armut herauskommen.

Nach mehr als 35 Jahren Unabhängigkeit hat das einst als «hoffnungsloser Fall» bezeichnete Bangladesch beachtliche Fortschritte gemacht: Das Land kann seine inzwischen 140 Millionen EinwohnerInnen zählende Bevölkerung weit gehend selbst ernähren. Trotzdem gehört Bangladesch weltweit immer noch zu den ärmsten Ländern. Zu den wichtigsten Ursachen der Armut gehören die Korruption, die Naturkatastrophen – etwa Überschwemmungen – sowie die tiefe wirtschaftliche und soziale Stellung der Frau. Ziel des seit 1988 aufgebauten «Gesundheits- und Quartierentwicklungsprogramms» des YWCA Bangladesch ist es deshalb, die Stellung der Frauen und deren Familien insgesamt zu verbessern. Der YWCA fördert die Frauen in drei Bereichen und erreicht mit seinen Aktivitäten inzwischen rund 30 000 Menschen in zwölf Städten und Regionen.

Schul- und Berufsbildung fördern

Bildung ist ein Schlüssel zur Entwicklung. Deshalb bietet der YWCA in seinen Zentren Schulen und Kindergärten an. Über die Kinder

kann der YWCA die Eltern – meist die Mütter – ansprechen. Er ermöglicht den Frauen, lesen und schreiben oder verschiedene Handwerke wie etwa Schneidern zu lernen. Zudem eignen sich die Frauen bei ihren wöchentlichen Treffen Wissen über ihre Rechte als Frau oder über Buchführung an.

Gesundheit verbessern

Bangladesch kämpft mit grossen Gesundheitsproblemen. So ist die Kinder- und Müttersterblichkeit immer noch sehr hoch. Die Frauen lernen deshalb, wie sie die Gesundheit der ganzen Familien verbessern können. Der YWCA unterstützt sie dabei mit Impf- oder Hygieneprogrammen.

Einkommen erzielen

Frauen sind in Bangladesch wirtschaftlich benachteiligt. Traditionell ans Haus gebunden, haben sie kaum Möglichkeiten, ein eigenes Einkommen zu erwirtschaften. Und wenn, bleibt ihnen meist nur der schlecht bezahlte und sozial kaum abgesicherte informelle Bereich. Dabei fehlt es den Frauen nicht an Geschäftsideen. Von der Riksha-Werkstatt bis zur Ziegenzucht ist fast alles vertreten. Das Problem: Arme Frauen haben in der Regel keine Möglichkeit, Kapital aufzunehmen und ihre Geschäftsidee zu verwirklichen. Der YWCA unterstützt sie dabei. In Spargruppen erlernen die Frauen den Umgang mit Geld. Wer wöchentlich einen kleinen Betrag auf das gemeinsame Sparkonto einbezahlt und ausserdem lesen und schreiben gelernt hat, kann

nach einem Jahr einen Kredit beantragen. Mit diesem Mikrokreditsystem hat der YWCA seit Jahren Erfolg. Eine Überprüfung hat ergeben, dass weitaus die meisten Gruppenmitglieder ihre Lebenssituation langfristig verbessern konnten. Bis jetzt haben über 13 000 Frauen mehr als Fr. 440 000.– erspart.

Der YWCA Bangladesch möchte sein Programm langfristig möglichst aus eigenen Mitteln finanzieren. Schon heute arbeiten drei der zwölf lokalen YWCA dank ihren Aktivitäten in den eigenen Zentren selbsttragend.

Christoph Tschanz
Programmverantwortlicher
Bangladesch

Wirbelsturm in Bangladesch. Helfen Sie!

Der Zyklon vom 15. November 2007 hat riesige Verwüstung angerichtet. Über 2 400 Familien aus dem Horyzon-Programm haben Haus, Habe oder Ernte verloren. Horyzon stellt als Soforthilfe Fr. 20 000.– zur Verfügung.

Mit Fr. 100.– kann eine Familie ihr Haus wieder aufbauen. Bitte unterstützen Sie die Nothilfe! Vielen Dank.

Postkonto 80-9113-4
Vermerk «Wirbelsturm»

Stolze Heimarbeiterin: In einer dunklen Hinterhof-Baracke in Dhaka bestickt dieses Mädchen einen kostbaren Stoff. Kinderarbeit? Nicht nur: Zwar geht es seiner Mutter – einer Kleinunternehmerin – oft zur Hand. Dank dem YWCA kann es aber auch die Schule besuchen.





Bilden und fördern. Aber nicht nur!

Rennen und schwitzen.

... Aber nicht nur!

895 LäuferInnen haben an den diesjährigen Läufen teilgenommen. Insgesamt haben sie 15 609 Kilometer zurückgelegt. Herzlichen Dank allen Beteiligten für ihren riesigen Einsatz! Rund 140 000 Franken sind für Horyzon-Projekte zusammen gekommen.

Grabser 2-Stunden-Lauf

für Jugendförderung in Kolumbien:
8. Sept., 2 409 km, 150 Beteiligte,
Fr. 40 010.–

Hinterthurgauer 2-Stunden-Fahrt

für Jugendarbeit in armenischen Flüchtlingsdörfern: 8. Sept., 2 720 km,
69 Beteiligte, Fr. 17 459.–

Wiesendanger 2-Stunden-Lauf

für Jugendförderung auf dem Balkan:
8. Sept., 5 716.5 km, 278 Beteiligte,
Fr. 43 000.–

Oberentfelder «Rön und Roll»

für Wiedereingliederung von Jugendlichen in Ost-Jerusalem: 8. Sept., 440 km,
56 Beteiligte, Fr. 3 716.–

Oltner 2-Stunden-Lauf

für Gesundheits- und Quartierentwicklung in Bangladesch: 15. Sept., 3 710 km,
280 Beteiligte, Fr. 27 240.–

Ipsacher 1-Stunden-Lauf

für Wiedereingliederung von Jugendlichen in Ost-Jerusalem: 15. Sept., 614 km,
62 Beteiligte, Fr. 8 447.–

Begeisterung und Tatkraft sind das Potenzial der Jugendlichen in Kolumbien und Ecuador. Sie erhalten Unterstützung auf ihrem Weg ins Erwachsenenleben und in ihrem Engagement zum Wohl der Gemeinschaft.

Selbstbewusst für den Frieden ...

Das Landesprogramm des YMCA Kolumbien leistet einen Beitrag zum Frieden und zum Aufbau der durch Bürgerkriege zerrütteten Gesellschaft. Rund 1 300 Jugendliche nehmen an den Schulungs- und Förderungsaktivitäten in vier verschiedenen Programmbereichen teil: «Koexistenz und Frieden» zeigt den Jugendlichen Alternativen zur Gewalt auf. Im Bereich «Gesundheit» erwerben sie wertvolles Wissen über Sexualität und HIV/Aids-Prävention. Im Bereich «Beschäftigung» entwickeln sie mit entsprechender Unterstützung eigene Kleinprojekte. Im Bereich «Partizipation und Kommunikation» schliessen sie sich in Netzwerken zusammen und lernen, sich öffentlich zu äussern und ihre Anliegen vorzubringen. Nebst den Schulungen sind kreative Aktivitäten wie z.B. Tanz, Theater oder Rap sehr wichtig. Sie tragen wesentlich zum Aufbau des Selbstvertrauens der Jugendlichen bei.

... und für seine Rechte eintreten

Mit dem nationalen Programm «Leiteraus- bildung für Jugendliche» fördert der YMCA Ecuador die Selbstkompetenz von jungen Leiterinnen und Leitern und klärt sie über ihre Rechte auf. Sei es die vorgesehene Wasserprivatisierung im eigenen Dorf, das Freihandelsabkommen mit den USA oder die neue Verfassung von Ecuador: auch Jugendliche sind von politischen Themen direkt betroffen. In der Ausbildung werden sie deshalb ermutigt, ihre Bedürfnisse in Jugendagenden zu formulieren und sie öffentlich zu präsentieren. Dabei hilft auch eine Zeitschrift, die von den Jugendlichen selbst herausgegeben wird. Ein weiteres wichtiges Standbein des Projekts ist die Vernetzung mit anderen Organisationen, um den eigenen Forderungen mehr Gewicht zu verleihen. Jugendliche stehen so für ihre Rechte ein und lernen Verantwortung zu übernehmen.

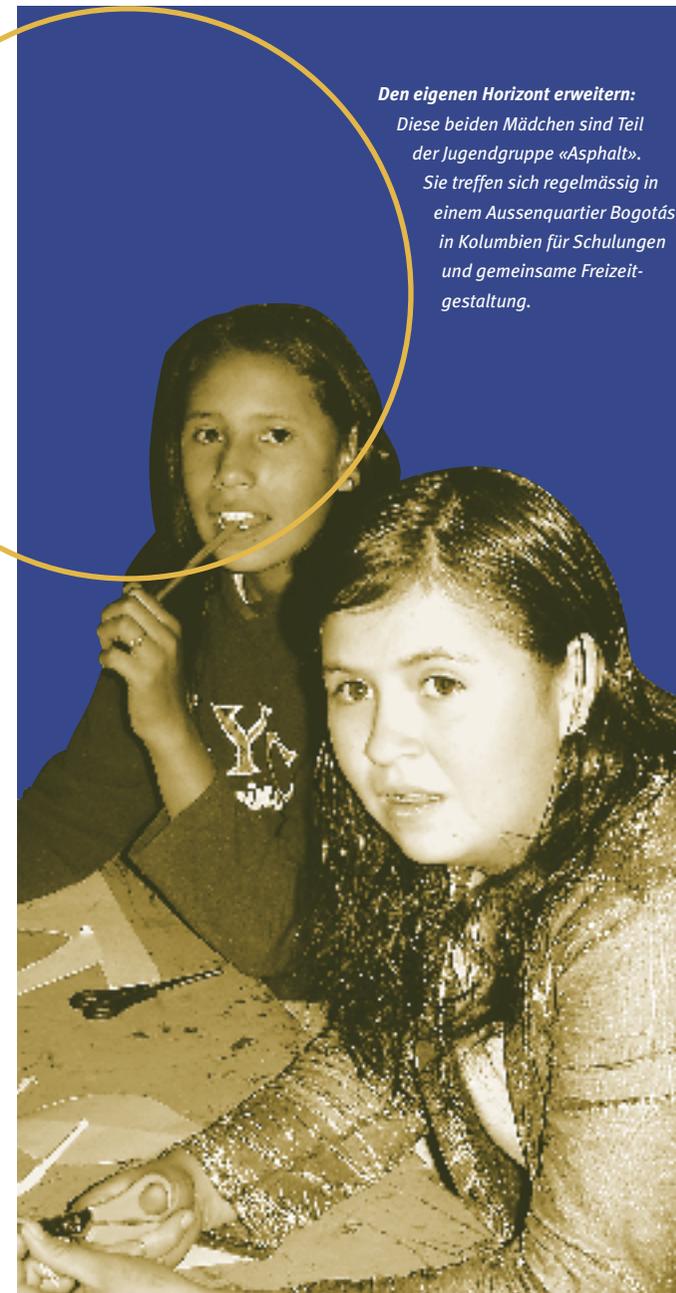
Petra Hirsig

Programmverantwortliche
Lateinamerika

Den eigenen Horizont erweitern:

Diese beiden Mädchen sind Teil der Jugendgruppe «Asphalt».

Sie treffen sich regelmässig in einem Aussenquartier Bogotás in Kolumbien für Schulungen und gemeinsame Freizeitgestaltung.



IMPRESSUM

Horizont ist das Mitteilungsblatt von Horyzon. Es bietet Informationen über die weltweite Arbeit von YMCA und YWCA, aktuelle Berichte aus den von HORYZON unterstützten Projekten und möchte einen Beitrag zu Fragen der Entwicklungszusammenarbeit leisten.

Erscheint vierteljährlich
Abo Fr. 20.–/Jahr

Redaktion

Angela Elminger (ae)
Petra Hirsig (ph)
Werner Stahl (ws)
Christoph Tschanz (ct)
Michael Wüst (mw)

Florastrasse 21
4600 Olten

Tel. 062 296 62 68
Fax 062 296 30 69

PC 80-9113-4

info@Horyzon.ch
www.Horyzon.ch

Gestaltung

Claudia Wehrli

Lektorat

Dagmar v. Hirschheydt

Fotos

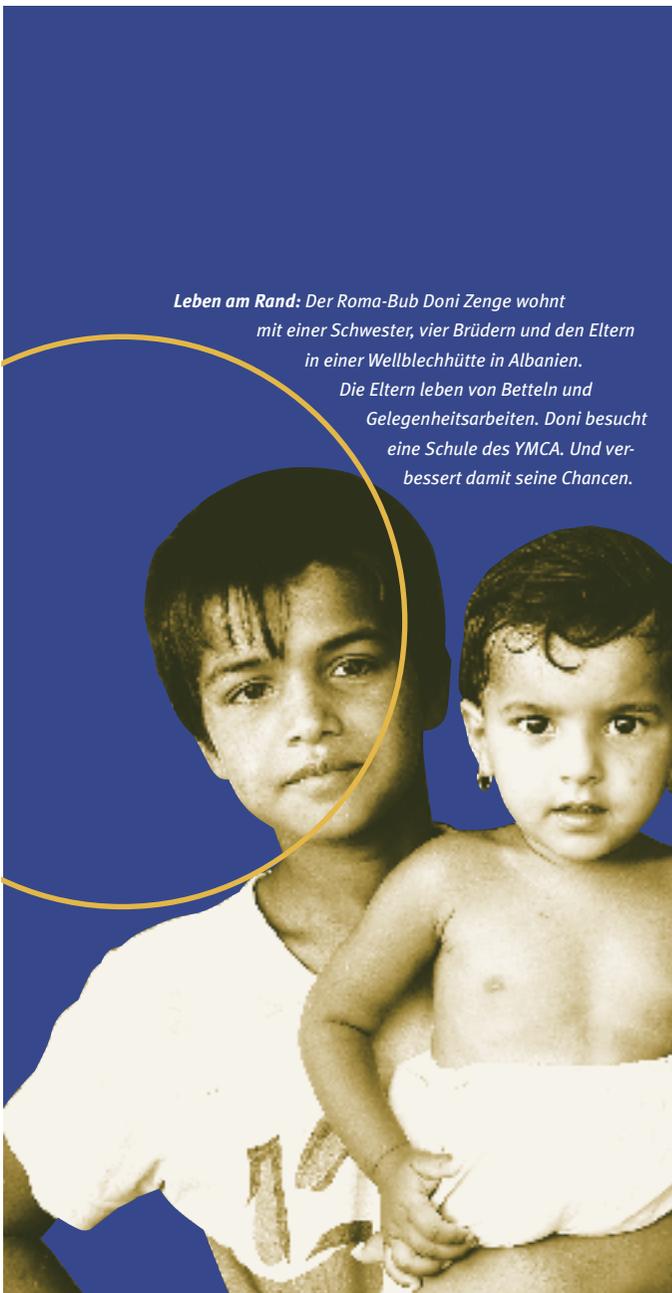
Horyzon

Druck

Ruch Druck, Ittigen BE
auf Recyclingpapier

Versand

Y's men, Genf



Leben am Rand: Der Roma-Bub Doni Zenge wohnt mit einer Schwester, vier Brüdern und den Eltern in einer Wellblechhütte in Albanien.

Die Eltern leben von Betteln und Gelegenheitsarbeiten. Doni besucht eine Schule des YMCA. Und verbessert damit seine Chancen.

Integrieren und agieren. Aber nicht nur!

Der Glaube an die Zukunft ist vielen Jugendlichen auf dem Balkan oder im Kaukasus abhanden gekommen. In Kursen und Jugendlagern lernen sie, wie sie für sich und andere positive Veränderungen herbeiführen können.

Beispiel Armenien:

Jugendarbeit in Flüchtlingsdörfern

Im nationalen Schul- und Freizeitprogramm des armenischen YMCA sollen sich Jugendliche aus zehn Flüchtlingsdörfern zu gesunden Persönlichkeiten entwickeln und dabei zum ersten Mal Frieden, Sicherheit und Anerkennung erleben können. Die lokalen YMCAs organisieren Freizeitangebote mit Sport, Kunst (Theater, Tanz, Handarbeiten), Computer- und Sprachkurse, sowie Leiterschulung. Die Jugendlichen profitieren von zusätzlichen Angeboten, welche den Berufseinstieg erleichtern. Zudem lernen sie sich in die einheimische Bevölkerung zu integrieren und am sozialen Leben teilzunehmen. 2008 soll ein Campingplatz mit Oekonomiegebäude fertig gestellt werden, wo nationale Lager und Leiterkurse stattfinden, an denen auch Jugendliche aus Flüchtlingsdörfern teilnehmen.

Beispiel Balkan:

Schulung von JugendleiterInnen

In den Balkanländern fördert Horyzon den Aufbau von Jugendorganisationen mittels Schulungen von JugendleiterInnen. So entsteht eine bedürfnisgerechte Jugendarbeit, welche es ermöglicht, Demokratie auf kleinstem Raum zu leben. Dies ist für die Stabilität der Balkanregion von grosser Wichtigkeit. Seit Projektbeginn 2003 wurden in fünf Balkan-Ländern nationale YMCA-Jugendverbände gegründet, 50 Mitarbeitende sind auf nationaler oder lokaler Ebene angestellt, mehr als 500 Leiterinnen und Leiter wurden ausgebildet und engagieren sich freiwillig in den neu gegründeten Cevis.

Werner Stahl

Programmverantwortlicher
Osteuropa

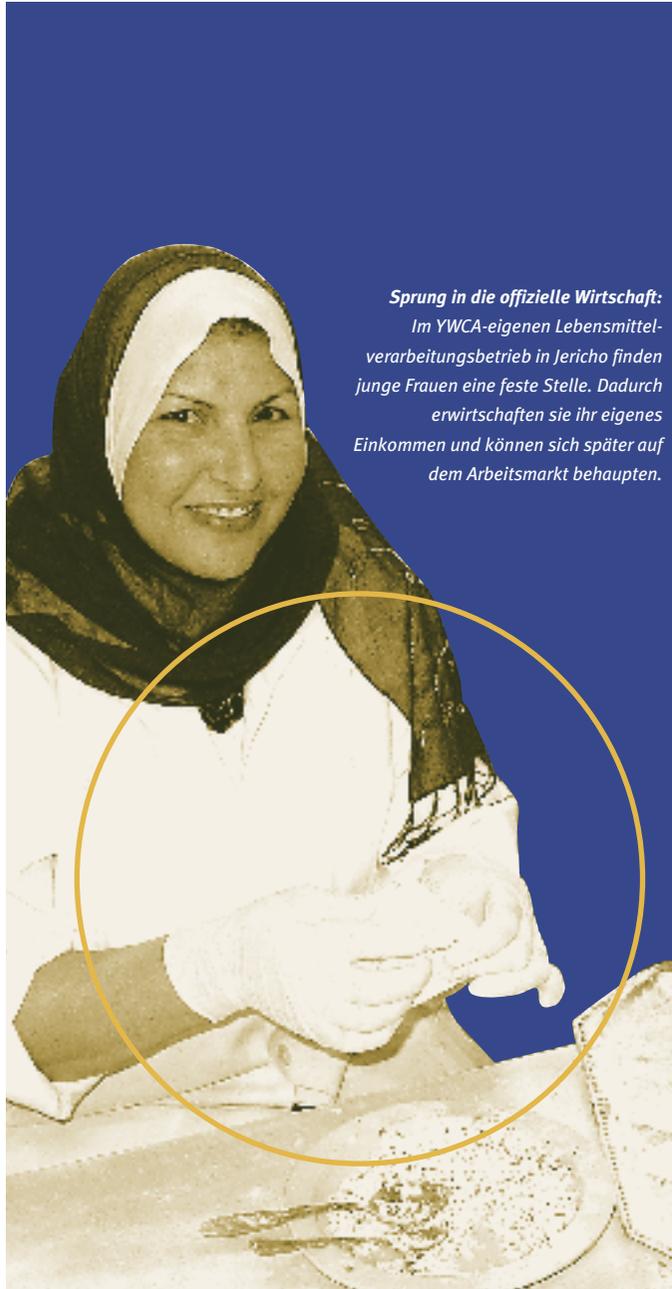
Ein Weihnachtsgeschenk.
Und mehr!

Verschenken Sie einen Olivenbaum
und damit Freude und Hoffnung!

Anruf oder E-Mail genügt (062 296 62 68, info@Horyzon.ch) und wenige Tage später ist die Olivenbaum-Geschenkkarte im Briefkasten. Nach Einzahlung von Fr. 50.– wird in Palästina in Ihrem Namen ein junger Olivenbaum gepflanzt. Mehr Informationen unter www.horyzon.ch



Stärken und wiedereingliedern. Aber nicht nur!



Sprung in die offizielle Wirtschaft:
Im YMCA-eigenen Lebensmittelverarbeitungsbetrieb in Jericho finden junge Frauen eine feste Stelle. Dadurch erwirtschaften sie ihr eigenes Einkommen und können sich später auf dem Arbeitsmarkt behaupten.

Eine Generation junger Menschen wächst in Palästina mit Gewalt und Unterdrückung auf. Diese jungen Männer und Frauen werden die Zukunft der Region mitbestimmen. Jugendlichen Perspektiven zu geben und trotz materieller Not ihre Kreativität zu fördern, gehört deshalb zu den wichtigsten Investitionen in eine friedliche Zukunft.

Psychische und physische Gesundheit

Mit seinem Wiedereingliederungsprogramm hilft der YMCA Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die als Opfer von Gewalt behindert oder psychisch krank geworden sind. Der YMCA bietet Therapiemöglichkeiten an und unterstützt die soziale Wiedereingliederung. Ein ganzheitlicher Ansatz stärkt das Selbstwertgefühl der Jugendlichen und fördert deren Eigenständigkeit.

Um jungen Menschen trotz ihrer Behinderung berufliche Perspektiven zu ermöglichen, ist das Wiedereingliederungsprogramm auf Berufsberatung und die Abklärung beruflicher Fähigkeiten spezialisiert. In Werkstätten und in Kursen erlernen die jungen Berufsleute Grundfertigkeiten und erhalten Unterstüt-

zung bei der Suche von Arbeits- und Studienplätzen oder beim Aufbau einer selbstständigen Erwerbstätigkeit.

Sinnvolle Freizeitaktivitäten

In den Sommerlagern des YMCA Gaza kommen jeden Sommer rund 500 Kinder aus unterschiedlichen sozialen Schichten in den Genuss von Spiel, Sport, Tanz und kreativem Ausdruck. 90 Jugendliche zwischen 16 und 25 Jahren engagieren sich dabei als Leiterinnen und Leiter. Diese legen grossen Wert darauf, durch spielerische Aktivität den Stress der Kinder und Jugendlichen zu reduzieren und deren psychisches Gleichgewicht zu stabilisieren.

Berufliche Perspektiven

Frauen spüren die desolate wirtschaftliche Situation in Palästina besonders. Der YMCA bietet deshalb für Alleinerziehende und Frauen aus benachteiligten Verhältnissen Arbeitsstellen mit Ausbildungscharakter an. Dank einer Stelle in der Lebensmittelverarbeitung, im Party-Service oder als Kellnerin können sich die Frauen ein eigenes Einkommen erwirtschaften und entwickeln gleichzeitig ihre beruflichen Fähigkeiten. Das Projekt ist Teil der langfristigen Strategie, Frauen in ihrer persönlichen und wirtschaftlichen Eigenständigkeit zu fördern.

Gerechter Frieden

Damit die Arbeit der jungen Generation in Palästina auf Dauer Wirkung zeigen kann, braucht es Menschen, die sich weltweit für ei-

nen gerechten Frieden und das Ende der Besetzung einsetzen. Darauf gründet die Friedens- und Menschenrechtsarbeit des YMCA und des YWCA: Ein junges Team koordiniert die Kampagne zur Wiederanpflanzung von Olivenbäumen und informiert regelmässig über die Situation vor Ort. Jugendliche werden in die Arbeit einbezogen und lernen dabei, sich mit zivilen Mitteln für ihre Rechte einzusetzen.

Angela Elmiger
Programmverantwortliche
Palästina

Unsere Partnerorganisationen

Horyzon unterstützt Programme und Projekte von lokalen und nationalen YMCA und YWCA.

Diese Projekte werden aufgrund der soliden Kenntnisse der Beteiligten vor Ort erarbeitet. Wichtig sind angepasste Technologien und eine langfristige Perspektive. Durchgeführt werden die Programme und Projekte ausschliesslich von einheimischen Fachleuten. Finanziert werden sie durch Beiträge von Privaten, Cevi-Gruppen, 2-Stunden-Läufen, Kirchen, Gemeinden, Bund und Kantonen. Zu den einzelnen Programmen und Projekten sind auf der HORYZON-Geschäftsstelle ausführliche Beschriebe erhältlich.

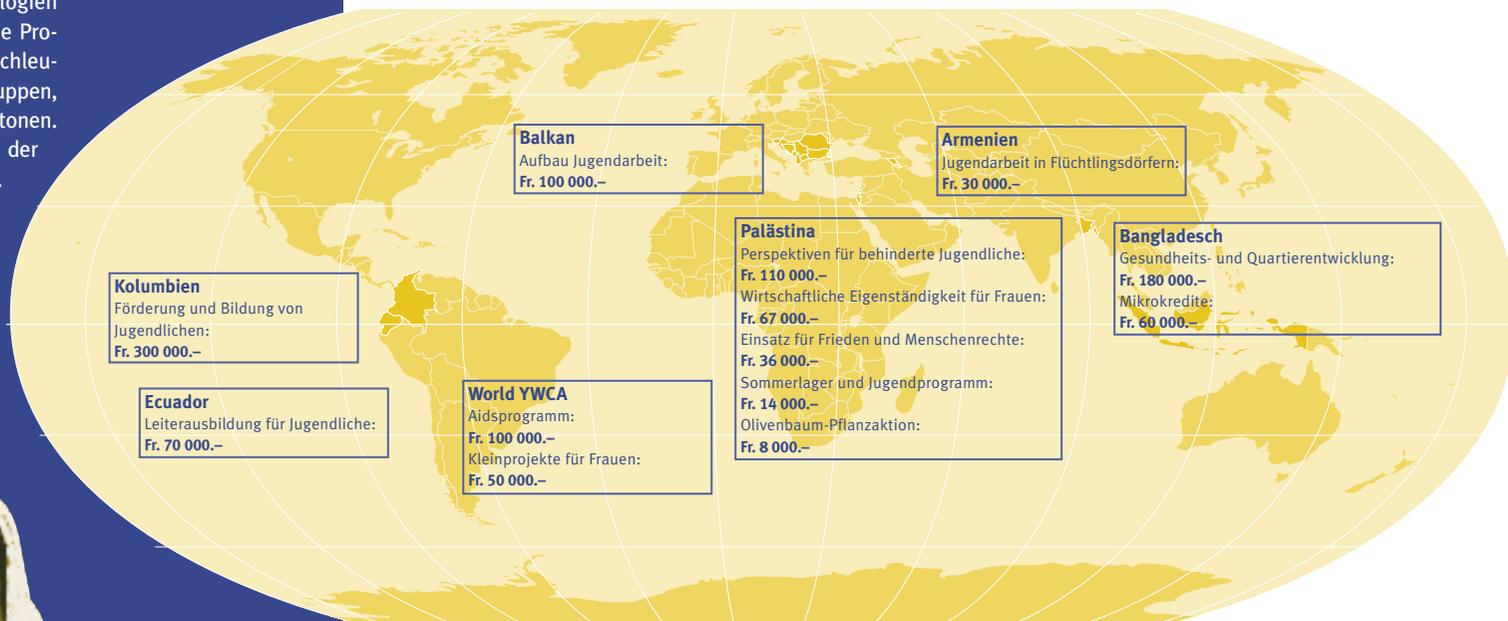
 Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes (DEZA) unterstützt Projekte von Horyzon.

 Die Zentralstelle für Wohlfahrtsunternehmen (ZEWO) hat Horyzon als gemeinnützig anerkannt.

 Horyzon ist das Jugend-Hilfswerk des Cevi Schweiz und nimmt dessen internationale Aufgaben wahr.



Finanziell unterstützen. Aber nicht nur!



Horizontenerweiterung für nur Fr. 20.-



Bitte bezahlen Sie Ihr Horizont-Abonnement 2008 mit dem eingelebten Einzahlungsschein. Sie ersparen uns damit Zeit und Geld.
Herzlichen Dank!